

**67. Urteil im Streit zwischen den Bevollmächtigten von Propst und Kapitel des Grossmünsters einerseits und den Erben von alt Bürgermeister Konrad Schwend andererseits um die Gebühren für die Bestattung von dessen Mutter im Grossmünster**

**1499 Mai 21**

5

*Regest:* Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich entscheiden in der Auseinandersetzung zwischen Propst und Kapitel des Grossmünsters und den Erben von alt Bürgermeister Konrad Schwend, Agnes Trüllerey, Margreth Amstad und Hans Schwend, vertreten durch Bürgermeister Hans Trüllerey und Ratsherr Konrad Amstad von Schaffhausen sowie Ratsherr Ulrich Meier von Zürich, nach Anhörung beider Parteien sowie von Zeugen, das Folgende: Die Erben von Konrad Schwend sind nach altem Herkommen 20 Rheinische Gulden schuldig für die Bestattung von dessen Mutter, Clara Schwend, geborene von Rischach, deren Grab sich im Grossmünster zwischen der Grablege der Märtyrer Felix und Regula und dem Zwölfbotenaltar befindet. Der Betrag ist an die Münsterbauhütte zu entrichten. Diese Bedingungen gelten für sämtliche Personen, die im Kreuzgang, in der Marienkapelle oder im Münster selbst begraben zu werden wünschen, unabhängig von der Grablege ihrer Vorfahren. Propst und Kapitel steht es zudem frei, ein Begräbnis an den erlaubten Örtlichkeiten zu erlauben oder nicht. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel.

10

15

Wir, der burgermeister und rät der statt Zürich, thünd kund allermengklichem mit disem brieff,<sup>1</sup> das für unns zů recht komen sind die erwirdigen, hochgelernten und ersamen heren eins bropsts und cappittels des gotzhuses sannt Felix und sant Regulen zů dem Grossen Münster, der bropstye in unser meren statt Zürich vollmechtig anwält und gewalthaber eins, ouch annders teils die fromen, vesten und fůrnemen Hanns Trüllerāy, burgermeister zů Schaffhusen, anstatt frow Angnesen Schwendin, siner elichen gemahel, und frow Margrethen Amstad, der selben, siner efrowen, elichen schwester, dero beider frowen fogt er ist, und mit im Cůnrat Amstad, des rāts zů Schaffhusen, der obgenanten frow Margrethen Amstad elicher sun, öch unser lieber ratsfrůnd Űlrich Meyer, als ein fogt unsers burgers Hannsen Schwenden, der obgenanten beider frowen elicher bruder, von des wegen, das die genanten herren bropsts und cappitels anwelt vermeinten, nāch dem ir und irs stifts űbung, bruch, altharkomen, gewonnheit und recht von iren vordern an sy gebracht je welten gewesen und noch were, was personen, man oder frowen, im krůtzganng, in unnser frowen cappell oder inn der kilchen des obgenanten Münsters begraben wurdint, der selben person vordern hettind vorhin an den ortten greber oder nit, das da irem stiftt von der selben lich, sy da begraben lāsen, zwenntzig Rinsch guldin an irs stiftts buw usgericht und bezalt werden und man ouch sy in irem cappittel darumb bitten sōlt, als dann stůnde ouch danocht die macht an inen, ob sy das einem verwilgotind oder nit. Also uss dem selben harkomen und recht hette wylennnd der strenng und vest herr Cůnrat Schwennd, ritter, unser burgermeister selig, sy in irem cappittel ouch gebetten und erpetten, das sy verwilgott hetten, sin frow můtter wylennnd, die edeln frow Clara Swendin, geboren von Rischach,

20

25

30

35

40

in bemelter kilchen zwüschent der seligklichen martrer sant Felix und santt Re-  
gulen grab und der heiligen zwölfbotten altar<sup>2</sup> begraben zelasen. Nun hett aber  
er sy darumb noch nit abtragen, darumb sy hofften, ir wider parthy, als sin eli-  
chen geschwistergit und der obgenanten frowen von Rischach gelasne kinder  
5 und rechten erben sölten inen deshalb bezalung und abtrag tûn.

Dawider dann die vorgeannten burgermeister Trüllerây, ouch Cûnrat  
Amstad und unser rätsfründ Ūlrich Meyer innamen und von wegen dero, als  
vorstât, vermeinten, inen zwiflotte nit, wo unser burgermeister selig dem stift  
ûtzit schuldig gewesen were, er hette sy darumb abtragen und sy hetten das nit  
10 also lang lasen anstan, hofften ouch, deshalb nützit schuldig zesind, dan ouch  
von dem bruch und harkomen nie vil gehôrt were.

Dagegen der genanten heren bropsts und cappittels anwelt fûrwanndten, sy  
hetten im die zwenntzig guldin zû meren malen ervordert, daruff er inen allwe-  
gen zû anntwurt geben hette, so sin schwestren harkomen, welte er inen das  
15 ouch sagen, und sy mit sôlichen wortten allweg uffgehalten. Darzû, so sig dis,  
wie sy vor erscheint haben, allweg ir bruch und gewonheit gewesen und noch,  
das man inen von der lich an den ortten zebegraben gegeben hab zwenntzig  
guldin, als sy umb sôlichs alles kuntschafft zû hôren begertten, der hoffnung,  
so die gehôrt wurde, ir fûrgeben sôlte sich erfinden.

Daruff dann die vorgeannten burgermeister Trüllerây, Cûnrat Amstad und  
unnser rätsfründ Ūlrich Meyer, innamen und von wegen, als vorstât, fûrwannd-  
ten, glichermas als vor, sy hetten von sôlichem harkomen nit fil gehôrt, das  
einer zwenntzig guldin geben mûsde, der da begraben wurde. So hette unser  
burgermeister selig inen deshalb nütz gesagt. Und ob er irem stift ûtzit schul-  
25 dig gewesen, were wol zû glouben, sy hetten das nit so lanng lasen anstan.

Und als also jeder teil sines vermeinens bliben und das von inen zû unnser  
rechtlichen erkanntnuss gesetzt ist und wir uns erkantend, inen ir erbottne kunt-  
schafft zehôren, und wir die gehôrt habent, daruff wir unns zû recht erkenndt  
und gesprochen, das sich durch herren bropstz und cappittels gestelte kunt-  
30 schafft ir fûrgeben gnûgsamlich erfunden habe und das sy desselben rechtlich  
sovil geniessen, das unnser burgermeisters her Cûnrat Schwennden seligen  
erben schuldig und pflichtig sin sôllen, sy umb die zwenntzig guldin abzûtragen  
und zûbezalen.

Diser urteil begertten die anwelt herren bropsts und cappittels eins brieffs,  
35 den wir inen zû geben erkenndt und daran des zû urkund unnser statt secrett  
insigel offennlich hencken lăsen habe, der geben ist uff zinstag vor sant Urbans  
tag năch Crists gepurt gezalt tusent vierhundert nûntzig und nûn jar etc.

[Vermerk auf der Rückseite von anderer Hand:] Sententia nomine sepulture in eandem  
preposituram Thuricensem.

40 [Vermerk auf der Rückseite von späterer Hand:] Erkhandtnuß unser gn h, wie vil man fûr  
die begrebnuß in der kilchen zwüschent s. Felix und Răgulă grab bezahlen solle.

*[Vermerk auf der Rückseite von späterer Hand:] 1499*

**Original:** StAZH W I 1, Nr. 447; Pergament, 40.5 × 23.5 cm (Plica: 5.0 cm); 1 Siegel: Stadt Zürich, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

- <sup>1</sup> Zu der in der vorliegenden Urkunde geschilderten Auseinandersetzung zwischen dem Grossmünsterstift und den Vertretern der Familie Schwend vgl. Illi 1992, S. 49; Diener 1901, S. 28. Allgemein zur Familie Schwend vgl. Diener 1901. 5
- <sup>2</sup> Zur Grablege von Felix und Regula sowie zum Apostelaltar vgl. KdS ZH NA III.I, S. 105-108; 123-124; allgemein zum Grossmünster als Grabkirche vgl. KdS ZH NA III.I, S. 89-90.